

## Leseprobe 1. Akt

# KOMPLETT DANEBEN!

Komödie in 2 Akten  
von Maximilian Theiss

©



Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at

**Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## Figurenbeschreibung

- Monika: Ehefrau von Michael; mitten im Arbeitsleben stehend; versucht Berufliches und Privates zu managen; ist zeitweise gestresst und genervt, da sie für so manches allein verantwortlich ist und keine Unterstützung von Michael und Herbert erhält. Zwischen 40 und 50 Jahre alt.
- Michael: Ehemann von Monika; derzeit arbeitslos; genießt die Zeit zu Hause; zeigt wenig Engagement sich um eine neue Arbeitsstelle zu kümmern; ist nie um eine Ausrede verlegen. Wirkt cool und clever. Zwischen 40 und 50 Jahre alt.
- Herbert: Bruder von Monika; ehemaliger Geschäftskollege von Michael; aufgrund des Firmenkonkurses wohnt Herbert vorübergehend bei seiner Schwester und seinem Schwager; wird schnell unruhig, wenn es nicht wie geplant läuft oder unvorhersehbare Situationen entstehen; Zwischen 40 und 50 Jahre.
- Gertrud: Hausmeisterin, die alles weiß, aber vieles vergisst. Leidet unter leichtem Gedächtnisverlust; hat aber gerne ein Ohr an der Wand; ist Neuem aufgeschlossen, wirkt neugierig – dann wieder scheint sie die Welt nicht zu verstehen. Zwischen 50 und 60 Jahre.
- Mimi: Dame von der Casting-Agentur; flott, etwas flippig und dynamisch. Wird unerwartet in so manches hineingezogen und so mehr oder weniger ungewollt zur Gehilfin von Michael und Herbert. Zwischen 25 und 40 Jahre alt.
- Eddi: Ein Bankräuber, der sich nicht richtig durchsetzen kann und daher nicht ganz ernst genommen wird; hat kurz davor eine Bank ausgeraubt und wartet auf Franz, seinen Komplizen. Jedoch leider vergebens.

**Ort der Handlung**

Im Wohnzimmer von Michael und Monika.

Links an der Rückwand eine Kommode. Rechts an der Rückwand ein Paravon. Mittig ein Rundbogen, der zur (nicht sichtbaren) Eingangstür führt.

2 Türen links: in die Küche und ins Schlafzimmer; 1 Türe rechts: ins Gästezimmer.

**Dauer:** ca. 120 Min

**Zeit:** 2010er Jahre

# Erster Akt

## Szene 1:

*Michael und Herbert sitzen auf der Couch, beide noch im Morgenmantel und Pyjama. Michael liest die Zeitung, Herbert spielt am Handy. Sie wirken sehr entspannt. Das Wohnzimmer ist unaufgeräumt. Es liegen alte Zeitschriften am Boden, eine Kaffeetasse, ein leerer Kuchenteller o.ä. Irgendwo im Raum steht eine Stehleiter. Aus dem Schlafzimmer kommt mit schnellen Schritten Monika heraus. Sie hat es eilig. Wirkt gehetzt.*

Monika: *(dreht abrupt um)* Mein Schal! Ich habe meinen Schal vergessen! *(geht ins Schlafzimmer zurück)*.

*Michael und Herbert schauen nicht auf, starren weiter in die Zeitung und auf das Handy.*

Monika: *(kommt zurück, etwas genervt)* Och!! Und wie es hier wieder aussieht. *(beginnt Zeitschriften vom Boden aufzuheben)*. Wie in einem Schweinestall. *(schaut die beiden mit ernstem Blick an)* Ihr beide könntet mir auch einmal im Haushalt helfen.

Michael: Ja, Liebling. *(schaut dabei nicht von seiner Zeitung auf)*

Monika: *(versucht zusammen zu räumen, schimpft weiter vor sich hin)* Es ist immer das Gleiche. Wenn ich euch einmal bitte, mir unter die Arme zu greifen, heißt es immer nur ...

Michael: *(monoton)* Ja, Liebling!

Monika: Genau! „Ja, Liebling“, „Mache ich später Liebling“, „Wir sind beschäftigt, Liebling“ Ich meine, ich rackere mich ab für euch, hetze von einem Termin zum anderen, erledige zwischendurch noch die Einkäufe, putze die Wohnung, wasche die Wäsche, koche und alles was ihr tut, ist auf euren faulen Hintern zu sitzen und euch bedienen zu lassen.

Herbert: Aber Schwesterherz!

Monika: Soll ich euch etwas sagen: Ich habe die Schnauze voll! *(zu Herbert)* Und nenne mich nicht „Schwesterherz“, Herbert. Du weißt, dass ich das nicht mag. – *(reißt Michael die Zeitung runter)* Wenn ihr beide hier in dieser Wohnung nichts zum Haushalt beitragen wollt, dann macht wenigstens etwas, damit wieder Geld in dieses Haus kommt. *(Michael nimmt wieder die Zeitung auf, Monika reißt sie wieder runter!)* So kann das nicht weitergehen! Geht zur Jobbörse, schreibt Bewerbungen, fragt meinetwegen an der Tankstelle, ob ihr ab und zu mal den Zapfhahn bedienen könnt.

*Michael und Herbert sehen sich an und beginnen zu schmunzeln. Michael nimmt wieder die Zeitung hoch und möchte weiterlesen.*

Monika: *(laut, genervt, reißt Michael wieder die Zeitung runter und zerknüllt sie diesmal)* Das ist nicht witzig!

Michael: *(nicht ganz ehrlich gemeint)* Wir würden ja gerne arbeiten – Aber die angespannte Situation am Arbeitsmarkt ... du weißt schon, Liebling.  
Monika: Und du hör auf mich ständig „Liebling“ zu nennen.  
Michael: Jawohl, Lieb ... Schatz!  
Monika: Ohhh, ihr beide macht mich noch wahnsinnig. *(schaut sich um)* Wo ist denn jetzt meine Tasche wieder?  
Michael: *(nimmt die zerknüllte Zeitung und beginnt diese zu glätten, um sie wieder lesen zu können)* In der Küche, Liebling.

*Monika wirft ihm einen genervten Blick zu. Geht schnellen Schrittes in Richtung Küche.*

Herbert: *(hebt Tasse auf)* Würdest du so nett sein und mir gleich einen frischen Kaffee mitbringen?

*Monika wirft die Küchentüre mit lautem Knall hinter sich zu.*

Herbert: Wohl eher nicht! *(stellt Tasse auf der Kommode ab, setzt sich danach wieder auf die Couch)*

Michael: *(legt Zeitung beiseite)* Ruhig Blut, Herbert. In ein paar Minuten ist sie weg und dann haben wir für den restlichen Tag unseren Frieden. Du kannst in der Zwischenzeit schon einmal das Fernsehprogramm studieren. *(gibt Herbert den TV-Teil der Zeitung)*

*Monika kommt wieder aus der Küche. Sie hat ihre Tasche mit. Schaut auf die Uhr.*

Monika: Na, bravo. Eigentlich sollte ich schon längst im Büro sein. Die Kastentür im Schlafzimmer ist auch noch immer nicht gerichtet. *(zu Michael)* Hast du schon die Firma angerufen, damit sie endlich jemanden vorbeischicken? *(bekommt keine Antwort)* Schon klar. Alles muss man selbst erledigen.

Herbert: *(lehnt sich entspannt zurück und liest die TV-Zeitung)* Wir kümmern uns heute darum, Schwesterherz.

*Monika läuft versehentlich in die ungünstig stehende Leiter hinein.*

Monika: Und diese verdammte Stehleiter steht auch noch immer hier rum.

Michael: *(unbeeindruckt)* Würde sie liegen statt stehen, hieße es ja Liegleiter! *(Herbert schmunzelt)*

Monika: *(zornig)* Sehr witzig, Michael! Die Glühbirne habt ihr schon vor zwei Wochen gewechselt. Wärt ihr also so liebenswürdig – nein, nein: *(sarkastisch)* glaubt ihr, dass es euer strenger Dienstplan heute zulässt, dieses Ding *(laut)* endlich in den Keller zu bringen?

Herbert: *(wiederholt)* Wir kümmern uns heute darum, Schwesterherz.

Monika: Herbert! Du machst mich rasend. Und wenn wir schon dabei sind: wir hatten ausgemacht, dass du für die erste Zeit einmal hier bei Michael und mir unterkommen kannst. – Nicht für den Rest deines Lebens.

Herbert: Es tut mir leid, dass ich euch schon so lange belagere.

Michael: *(kumpelhaft)* Och Hörbilein! Zwei Jahre ist doch noch nicht lange.

Monika: Hast du dich schon nach einer neuen Wohnung umgesehen?  
Herbert: Ja, also ... doch... eigentlich...  
Monika: Na?  
Herbert: ... nicht ...  
Monika: Ha!  
Herbert: ... so richtig.  
Michael: (*versucht die Lage zu entspannen*) Wir lesen täglich die Wohnungsanzeigen (*zwinkert Herbert zu*). Ehrlich, Liebling.  
Monika: Lesen allein genügt aber nicht. – (*schüttelt genervt den Kopf*) Nein, nein! Ich sehe schon: das kann auf Dauer nicht funktionieren. (*überlegt kurz, dann*) Ich setze euch beiden ein Ultimatum!  
Michael: Ein Ultimatum?  
Monika: Ich habe euren kollektiven Untergang jetzt lange genug mitangesehen. – Wenn ihr beide in den nächsten vier Wochen nicht endlich damit anfangt, Geld nach Hause zu bringen – dann ... (*wartet, nimmt beide ins Visier*) ... setze ich euch beide vor die Tür! Habt ihr das kapiert?

*Monika nimmt ihre Weste und geht Richtung Eingangstür.*

Michael: (*stammelt*) Du, du ... du setzt uns beide vor die Tür? – (*steht auf, will ihr nachgehen*). Aber Liebling! Das wirst du doch nicht machen! (*ungläubig*)  
Monika: Und ob ich das werde. „Geld ins Haus, oder ihr seid raus!“ (*geht entschlossen ab*). Basta!  
Herbert: (*ruft verzweifelt nach*) Schwesterherz!

## **Szene 2:**

*Michael kontrolliert, ob Monika wirklich das Haus verlassen hat. Geht zur Couch und lässt sich lässig mit einem breiten Grinsen fallen. Wirkt erleichtert und entspannt.*

Michael: Gott sei Dank. Sie ist weg! (*genießt die Ruhe, verschränkt die Hände im Nacken*)  
Herbert: (*aufgeregt, nervös*) Die will uns vor die Tür setzen. Uns beide! Ich meine, dass sie dich – ihren Ehemann aus dem Haus haben will, das kann ich ja noch irgendwie verstehen. Aber mich, ihren eigenen Bruder??!  
Michael: Du kennst sie doch. Es wird niemals so heiß gegessen, wie's gekocht wird.  
Herbert: (*besorgt*) Du, ich glaube, die meint es diesmal wirklich ernst. Da war so ein Funkeln in ihren Augen.  
Michael: Die Birke blüht!  
Herbert: Häh?  
Michael: Sie hat eine Pollenallergie!  
Herbert: Wir haben Herbst, Michael! (*schüttelt den Kopf*) Nein, nein, nein! Du kannst schon mal unter „N“ die Anzeigen durchgehen. N, wie Notschlafstelle.  
Michael: Mach dir keine Sorgen, Schwager! Es wird alles wieder gut.  
Herbert: Alles wieder gut!? – Ich möchte wissen, wie du unsere Köpfe aus *der* Schlinge wieder herausbekommst. Wegen dir hat ja die ganze Misere eigentlich angefangen. Hättest du dich nämlich nicht auf das Geschäft

mit dem schwindligen Sizilianer eingelassen – und unser gesamtes Hab und Gut investiert, hätten wir nicht Konkurs anmelden müssen, wäre meine Freundin nicht mit deinem Steuerprüfer abgehauen, müsste ich jetzt nicht bei meiner Schwester und ihrem Ehemann hausen ...

Michael: Jetzt halt mal die Luft an. Es klang nach einer sensationellen Geschäftsidee.

Herbert: Papier aus Elchdung herzustellen?

Michael: Ja! Es war umweltfreundlich, innovativ und plausibel erklärt – deshalb haben wir *beide* uns gemeinsam für die Investition entschlossen. Schon vergessen?

Herbert: Wir hätten uns schon denken können, dass der uns mit seiner Elchkacke hinters Licht führen will.

Michael: Warum?

Herbert: Überleg doch einmal: Ist dir schon einmal ein Elch auf Sizilien über den Weg gelaufen?

Michael: (*denkt nach*) Na ja ... ich war noch nie auf Sizilien!

Herbert: Mensch, Michael. Der hat uns reingelegt. Kpapier das doch endlich. – Also, was machen wir jetzt, Mister Superschlau!?

Michael: (*zeigt sich siegesbewusst, wartet, um Spannung zu erhöhen, lächelt*) Jetzt mach dir nicht ins Hemd, ich habe da schon etwas in petto. (*steht auf und holt einen Zettel aus der Kommode*)

Herbert: (*überrascht*) Ja? Was denn?

*Beide sitzen auf der Couch. Und starren auf den Zettel.*

Michael: Etwas (*lang gezogen*) gaannzzzz cooles, Hörbilein. Ich habe es gestern im Internet entdeckt und gleich ausgedruckt... hier, lies mal.

*Herbert beginnt laut vorzulesen.*

Herbert: „Reich in nur wenigen Wochen! Einfach und ohne großen Aufwand. Alles was Sie dafür brauchen ist Selbstbewusstsein und Freude, im Rampenlicht zu stehen. Rufen Sie uns heute noch für ein Casting bei Ihnen zu Hause an und werden Sie Teil unserer Gruppe! ... „den `Verrückten Hühnern!“. Häh?

Michael: (*lächelt*) Eine Trasvestie-Showgruppe.

Herbert: (*entsetzt*) Eine was? Sag mal, spinnst du?

Michael: Lies weiter!

Herbert: „Verwandeln Sie sich zu einem Mannequin und verdienen Sie bis zu 400 Euro pro Show.“

Michael: (*unterbricht Herbert*): 400 Euro, Herbert! (*stoßt ihn kräftig auf die Schulter*).

Herbert: „Rufen Sie uns heute noch für ein Casting an. Wenn Sie feminin, sympathisch, schlank sind, ... (*schaut prüfend Michael an, mustert ihn*).

Michael: Was ist?

Herbert: „...sportlich wirken, graziös sind und Ausdruck haben, wenn Sie etwas Besonders sind, dann sind Sie für uns genau der Richtige!“

*Herbert schaut Michael an, dann beginnen beide zu lächeln und geben „High-Five“.*



Michael: Na, habe ich dir zu viel versprochen? 400 Euro pro Show. Herbert! Nur fürs „dastehen und nix tun“ – Das können wir! Das ist unsere große Chance. Ich habe uns dort schon angemeldet. Sie schicken uns heute noch eine Dame für das Casting vorbei.

Herbert: Heute schon?

Michael: Damit retten wir unsere Haut, Herbert.

Herbert: Okay, also gut!... (*überlegt*) ... Nehmen wir mal an, wir bekommen den Job: was sagen wir Monika? Ich meine, die würde das doch niemals zulassen, so kleinkariert wie meine Schwester ist.

Michael: (*denkt nach*) Wir sagen ihr einfach, wir wären abends jetzt öfters einmal nicht zu Hause, weil ...

Herbert: Ja?

Michael: ... weil wir uns beim Schachclub angemeldet haben.

Herbert: Schachclub! Eine großartige Idee.

*Es läutet.*

Michael: (*schaut auf die Uhr*) Oh, mein Gott. Das wird doch nicht schon die Dame von der Casting Agentur sein? – Und wir sind noch nicht einmal richtig angezogen.

*Es läutet.*

*Michael und Herbert laufen überstürzt ins Schlafzimmer bzw. Gästezimmer um sich etwas anderes anzuziehen. Michael läuft in das Gästezimmer, Herbert in das Schlafzimmer.*

Herbert: Schnell, Michael. Die sollte uns von der besten Seite kennenlernen.

*Währenddessen kommt Gertrud, die Hausmeisterin, in die Wohnung. Mit Besen und Putzhandschuhen. Bleibt in der Mitte der Bühne, hinter der Couch stehen.*

### **Szene 3:**

Gertrud: (*aus dem Off*) Hallo? – Niemand da? (*kommt herein*) Die Tür war nicht abgesperrt, da habe ich mir gedacht ... Frau Siebenböck? (*schaut sich vorsichtig um*)

Michael: (*aus dem Off*) Zieh dich schnell an ... – ich will der nicht halbnackt über den Weg laufen. ...

*Gertrud hört verwundert zu. Erstaunt.*

Herbert: (*aus dem Off*) Mist – ich finde meine Unterhose nicht.

Herbert/Michael: (*aus dem Off*) Falsches Zimmer!

*Beide laufen hektisch und halbnackt aus dem Zimmer, Herbert aus dem Schlafzimmer, Michael aus dem Gästezimmer. Bleiben in der Mitte der Bühne stehen, klatschen ein*

*und umarmen sich. Nehmen Gertrud dabei nicht wahr! Dann laufen sie rasch in das jeweils andere Zimmer. Gertrud steht verdutzt da.*

Michael: (aus dem Off) Stell dir vor Hörbileen: wenn die uns so sieht ...  
Herbert: (aus dem Off) Hab sie!  
Michael: (aus dem Off) Zwei halbnackte Männer – zusammen auf der Couch lümmelnd! So Schenkel an Schenkel – na, du weißt schon – wie vorhin! Die hätte sich auf der Stelle umgedreht und wäre wieder gegangen.  
Herbert: Sie hätte sich auch einfach dazu setzen und warten können, bis wir beide fertig sind ...

*Gertrud hört noch immer zu. Plötzlich kommen vom Schlafzimmer und Gästezimmer gleichzeitig Herbert und Michael herausgelaufen, beide noch nicht ganz angezogen, offenes Hemd, Hose nur etwas über die Knie gezogen! Bleiben abrupt stehen, als sie Gertrude sehen.*

Michael: (stoppt, schaut überrascht Gertrud an) ... mit ...  
Herbert: ... anziehen!

*Beide lächeln verlegen.*

Gertrud: Die Tür war nicht zugesperrt. – Störe ich?  
Michael: Nein, nein – ganz und gar nicht (versucht rasch die Hose raufzuziehen und den Reißverschluss zu schließen). Setzen Sie sich doch.

*Gertrud mustert die Couch und dann die beiden. Beiden scheint die Situation peinlich zu sein.*

Gertrud: (schüttelt den Kopf) Nein, ich bleibe lieber stehen. Wo ist Ihre Frau, Herr Siebenböck?  
Michael: Schon außer Haus.

*Gertrud mustert Michael.*

Gertrud: Aha!  
Herbert: (verlegen) Eh schon spät dran gewesen heute.  
Gertrud: Aha!  
Michael: (übertrieben höflich) Was bringt Sie denn zu uns, Fräulein Gertrud?  
Gertrud: Ich wische das Stiegenhaus ... und Ihre Schuhe gleich dazu. Ich habe Ihnen schon hundert Mal gesagt, dass das Stiegenhaus kein Abstellplatz für Ihre dreckigen Schuhe ist.  
Michael: Sie haben recht, Frau Gertrud. Sie wissen ja gar nicht, wie oft ich Herbert schon gesagt habe: Räum doch bitte deine Schuhe aus dem Stiegenhaus, damit Frau Gertrud es ein wenig leichter hat beim Putzen.

*Herbert deutet Michael im Hintergrund mit der Faust, ohne das Gertrud es mitbekommt.*

Gertrud: Mir ist völlig egal, wessen Schuhe da rumstehen. Räumen Sie sie weg und gut ist. Ach übrigens: weiß sie das?

Michael: Was? Wer?

Gertrud: Na Ihre Frau! Weiß sie, was hier läuft?

Michael: Was meinen Sie denn?

Gertrud: (*vorsichtig*) Das mit Ihnen und Ihrem „Hörbileen“ .

Herbert: (*leise zu Michael*) Was meint sie denn?

Michael: (*leise zu Herbert*) Ich habe keine Ahnung.

Herbert: (*flüsternd, holt Michael etwas zur Seite*) Wer weiß, wie lange die schon dasteht. Vielleicht hat sie alles mitgehört. Das mit den …(*flattert mit den Händen*)

Michael: Was meinst du?

Herbert: Na, das mit den …(“*gackert*“ *leise*)!

Michael: Bist du jetzt verrückt geworden?

Gertrud: (*zu Herbert*) Ist mit Ihnen alles in Ordnung?

Herbert: Ja, ja, ja! Machen Sie sich keine Sorgen …

Gertrud: So hat es bei meinem Mann auch angefangen – Veitstanz!

Michael: Und?

Gertrud: Tot!

Herbert: (*energisch, beinahe genervt*) Ich leide aber an keinem Veitstanz! Ich flattere immer „wie ein Huhn“ (*der Hinweis gilt Michael, der den Wink jetzt erst versteht*), wenn ich nervös bin.

Gertrud: Ja, ja! Ich kann das schon verstehen, dass man nervös wird, wenn man so auf frischer Tat ertappt wird. Bitte, mich geht es ja nichts an, ehrlich gesagt. Aber eigenartig ist das schon.

Michael: Es ist ein Hobby, wie jedes andere auch (*lächelt verlegen*).

Gertrud: Aber zwei Männer?

Herbert: Wieso nicht? Wenn einer feminin, schlank und sportlich ist, geht das.

Gertrud: (*versteht nicht, zu Herbert*) Dann sind Sie also die Frau? (*schaut ungläubig*)

Michael: Mit ein bisschen Schminke, engem Kleid und hohen Schuhen kriegt man das schon hin.

Gertrud: Aha! –Was es alles gibt. (*zu Herbert mahnend*) Aber dass Sie mir Ihre Pumps nicht im Stiegenhaus stehen lassen! „Hörbileen“ (*zwickt ihm dabei in die Wange*)

Herbert: (*verlegen*) Ach, Fräulein Gertrud! Wissen Sie, wir kennen das ja auch nur aus dem Fernsehen.

Gertrud: Aha! Aus dem Fernsehen. Was es alles gibt! Na, dann will ich die zwei Turteltäubchen nicht länger stören. (*möchte gehen*)

Michael: Es sollte eine Überraschung werden. Für meine Frau, wissen Sie.

Gertrud: Überraschung? Na, die wird aber Augen machen.

Herbert: Wir machen das doch nur, um die Haushaltskasse aufzubessern.

Gertrud: Sie machen das professionell? – Was es alles gibt.

Michael: Sie werden es ihr doch nicht erzählen?

Gertrud: Sind Sie wahnsinnig? Die Geschichte glaubt sie mir doch niemals! Wahrscheinlich hält die mich noch für total durchgeknallt und schickt mich

gradewegs zum Psychiater. (*holt Michael nah ran, leise*) Aber sollten Sie die Bombe platzen lassen, geben Sie mir Bescheid! Ich wäre gerne dabei. (*geht ab*).

Herbert: Prima! Jetzt weiß es gleich das ganze Haus.

Michael: Nein, nein! Die hält schon dicht! Und bis morgen hat sie vielleicht ohnehin schon wieder alles vergessen.

*Gertrud kommt zurück.*

Gertrud: Mir ist gerade wieder eingefallen, warum ich eigentlich mit Ihrer Frau sprechen wollte, Herr Siebenböck.

Michael: Ja?

Gertrud: Ich habe es mir schon die längste Zeit in meinem Kalender aufnotiert, aber immer wieder vergessen, es Ihrer Frau auszurichten. Mein Hirn ist wie ein Nudelsieb.

Herbert: Was denn, Frau Gertrud?

Gertrud: Ich wollte Sie erinnern, dass die Männer von der Altkleidersammlung heute kommen. Falls Ihre Frau den Schlafzimmerkasten ausmisten will, wäre heute eine gute Gelegenheit dazu. Würden Sie so nett sein, und das Ihrer (*zwickert*) „echten“ Frau ausrichten, Herr Siebenböck?

Michael: Aber sicher, Frau Gertrud.

Gertrud: Gut! Das wär's auch schon. Schönen Tag noch! (*geht ab*)

Herbert: Tschüss, Frau Gertrud. – (*zu Michael*) Und du meinst, die verrätet echt nichts?

Michael: Ab einem gewissen Alter fängt man an zu vergessen. Das hast du ja gerade selbst gesehen. Also beruhige dich, Herbert. Die ist harmlos. Glaub mir.

#### **Szene 4:**

*Es läutet. Michael geht Richtung Eingangstür.*

Michael: Frau Gertrud, was gibt es denn nun noch?

*Läuft dabei mit Mimi zusammen. Diese hat einen schwarzen Koffer mit dabei.*

Mimi: Hoppala! Verzeihung! Die Tür stand offen und da bin ich einfach reinmarschiert.

Michael: Die reinste Bahnhofshalle ist das heute wieder.

Mimi: Hallo! Ich komme von „ICH und DU“ ...

Herbert/Michael: „...Müllers Kuh, Müllers Esel ...!“ (*beide lachen*)

Mimi: (*mit ernster Miene*) ... der Casting Agentur für die „Verrückten Hühner“.

*Herbert und Michael stoppen abrupt mit dem Lachen.*

Michael: Hallo! Sehr erfreut! Siebenböck mein Name. Wir haben telefoniert. Das ist mein Schwager! (*Herbert winkt*)

Mimi: Mimi Hammertschick mein Name. Ja, wir haben miteinander telefoniert –wegen des Castings!

Michael: (*plötzlich um Seriosität bemüht*) Schön, dass Sie so schnell kommen konnten, ähm, Frau Hammer...

Mimi: ... tschick! Ein „Tschick“ gehört dazu.

Herbert: Wir sind leider Nichtraucher!

Mimi: Ich meinte damit auch meinen Namen. Ich heiße *Hammertschick*! Ach, was soll's! Nennen Sie mich einfach Mimi.

Michael: Gut, Mimi! Bitte nehmen Sie Platz.

*Michael und Mimi setzen sich auf die Couch. Herbert bleibt stehen.*

Herbert: Dürfen wir Ihnen etwas zum Trinken anbieten?

Mimi: Nein, danke. (*holt Formular und Stift aus dem Koffer*) Kommen wir lieber gleich zur Sache, meine Herren. Ich habe es nämlich wirklich eilig – Sie können sich gar nicht vorstellen, wie viel Verrückte (*stoppt*) ... also, wie viele Männer sich auf das Inserat gemeldet haben. Im Moment ist das unser Top-Seller. Neben den „Brunftigen Eisbären“ und den „Süßen Honigbrummern!“ – Sie beide wollen also zu den Hühnern?

*Herbert und Michael nicken.*

Michael: Ja, also ... wenn das gehen würde.

Mimi: Um das herauszufinden, bin ich ja zu Ihnen gekommen. Nur noch ein paar Fragen für unsere Statistik, bevor ich Sie mir genauer unter die Lupe nehme: (*macht sich Notizen bzw. kreuzt am Formular an*) Bisherige Erfahrungen als Drag-Queen?

*Michael und Herbert schauen sich ahnungslos an.*

Herbert: Bitte was?

Mimi: (*verdreht leicht die Augen*) Sind Sie schon einmal als Frau auf einer Bühne gestanden?

Herbert/Michael: (*schütteln vehement den Kopf*) Noch nie!

Mimi: Tanzerfahrungen?

Herbert: Tanzen? (*zu Michael leise*) Du hast nichts übers Tanzen gesagt! (*zu Mimi*) Ja, also ... (*verlegen*) ... ich bin über den Vogeltanz im Kindergarten nie hinausgekommen.

*Michael unterbricht.*

Michael: Papperlapapp! Natürlich können wir tanzen! Das Gold Star-Leistungsabzeichen haben wir seit der Unterstufe in unserer Tasche. Nicht wahr, Herbert?

Herbert: Stimmt, das habe ich ganz vergessen, ist schon sooo lange her. (*wirft Michael einen bösen Blick zu*).

Mimi: Körperliche Beschwerden? Bandscheibe, Gelenksversteifungen etc.?

Herbert: Warum müssen Sie das wissen?

Mimi: Wir brauchen bewegliche Frauen!

Michael: Also, wenn ich so an Monika denke – (*überlegt, dann rasch*) Nein, Versteifungen haben wir keine!

Mimi: Verheiratet?

*Beide antworten gleichzeitig.*

Herbert: Nein!

Michael: Ja! – Also, er (*deutet auf Herbert*) nicht – ich schon!

Mimi: Weiß sie von dem Casting? Ich meine, haben Sie Ihre Frau darüber in Kenntnis gesetzt?

Michael: Nein. (*verunsichert, nachfragend*) Muss ich das?

Herbert: Sie kennen Monika nicht! Mein Lieber, da würde ein Orkan durchs Haus fegen, wenn sie das erfahren würde.

Mimi: Sie wollen also „undercover“ den Verrückten Hühnern beitreten. Gut! Wahrscheinlich haben Sie Ihrer Frau auch erklärt, dass sie ab jetzt die Abende im Schachclub verbringen.

Herbert: (*zu Michael*) Woher weiß die, dass wir Schach spielen?

Mimi: Ich gebe Ihnen nur einen Rat: Passen Sie mit Ihrer Heimlichtuerei auf! Sie sind schneller „schachmatt“, als es Ihnen lieb ist. So, und nun gehen wir zum praktischen Teil über. Wer möchte als Erster?

Michael/Herbert: Was?

Mimi: Zeigen, was er drauf hat.

Michael: Wie?

Mimi: Sie wissen schon: sportlich, schlank, graziös, feminine Ausstrahlung und so!

Herbert: Jetzt?

Mimi: Nein, in zwei Wochen.

Herbert: (*beruhigt*) Ach so!

Mimi: (*etwas lauter, Kommandoton*) Na klar jetzt! Deswegen bin ich ja hier.

Michael: (*wird nervös*) Aber wir dachten, ... also, dass wir ... heute, na, ja ... vielleicht ...

Herbert: ... nur erst einmal darüber reden.

Michael: Rein theoretisch, verstehen Sie?

Mimi: Reden können Sie mit mir danach auch noch – rein theoretisch. Also: wer beginnt?

Michael/Herbert: (*zeigen zeitgleich auf jeweils den anderen*) Er!!

*Michael und Herbert wenden sich etwas von Mimi ab, damit sie nicht mithören kann.*

Herbert: Hör mal, Michael. Es war *deine* Idee. Du hast mit der ganzen Geschichte angefangen und mich da mit hinein katapultiert.

Michael: Ich weiß, aber ...

Herbert: Also fängst du jetzt an!

Michael: (*schüttelt den Kopf*) Nein! Wir machen „Schere–Stein–Papier“.

Herbert: Sei nicht kindisch, Michael!

Mimi: Haben Sie sich entschieden?

Michael: (*zu Mimi*) Kleinen Moment noch! Wir haben´s gleich (*zu Herbert*) Also komm! (*beide fausten die Hände, stehen sich gegenüber*)

Michael/Herbert: Schere, Stein, Papier!

*Michael verliert, ärgert sich wortlos und wirft Herbert einen bösen Blick zu; dieser grinst. Michael dreht sich zu Mimi um und atmet tief durch.*

- Michael: Also gut. Ich fange an. Was muss ich tun?  
Mimi: (*theatralisch*) Glänzen!  
Herbert: (*von hinten*) Das kriegt er hin.  
Michael: Das krieg ich hin.  
Mimi: Im entsprechenden Outfit.  
Michael: In welchem Outfit?  
Herbert: Im „entsprechenden“ Outfit hat sie gesagt.  
Michael: Ja, das habe ich auch gehört.  
Mimi: Ich habe alles mitgebracht. (*zeigt auf den Koffer*). Alles was wir – oder vielmehr: alles was Sie brauchen, ist in diesem Koffer.  
Michael: (*ahnt Unangenehmes*) Na prima!  
Mimi: Und jetzt beeilen Sie sich mal. Ich habe heute noch zwei weitere Castings und ich möchte mich nur ungern verspäten. Also hopp hopp jetzt! Umziehen, Schätzchen! (*drückt Michael den Koffer in die Hand, dreht Michael in Richtung Gästezimmer und klappst ihn leicht auf den Hintern*).  
Herbert: Hören Sie, Mimi. Nur damit Sie nichts falsch verstehen. Wir machen das alles wirklich nur, um etwas Geld damit zu verdienen, verstehen Sie? Monika, seine Frau, setzt uns sonst vor die Tür.  
Mimi: Ja! Klar! (*füllt einen Zettel aus ohne Herbert anzuschauen*)  
Herbert: Monika darf von unserem Casting nie erfahren. Kein Wort. Haben Sie mich verstanden?  
Mimi: Klar! Ich schweige wie ein Grab. Wenn das heute klappt, bin ich wieder weg und danach wird man mich nie wiedersehen. Keiner, weder Sie, er, noch seine „Monika“!

*Michael schaut mit nacktem Oberkörper aus dem Gästezimmer und hält einen BH in der Hand.*

- Michael: Verzeihung, .. ähm ... Könnten Sie mir damit bitte behilflich sein?  
Mimi: (*geht in Richtung Gästezimmer*) Typisch Anfänger! (*beide verschwinden im Gästezimmer*).

### **Szene 5:**

*Herbert lässt sich erschöpft auf die Couch fallen. Im Hintergrund taucht wieder leise Gertrud auf. Herbert hört und bemerkt sie nicht. Gertrud steht direkt hinter Herbert.*

- Herbert: Mein lieber Mann! Wenn das nur alles gut geht.  
Gertrud: (*hinter der Couch stehend nach vorne gebeugt*) Ich habe nochmals darüber nachgedacht.

*Herbert zuckt zusammen. Erschreckt sich.*

- Herbert: (*springt auf*) Ahhh! Mein Gott! Haben Sie mich erschreckt. Sagen Sie mal, müssen Sie sich immer so hereinschleichen?

Gertrud: Die Tür stand wieder offen.  
Herbert: Das nächste Mal läuten Sie bitte und warten, bis jemand kommt und Sie hereinlässt.  
Gertrud: Ich an Ihrer Stelle würde die Türe ja immer versperren! Man weiß nie, wann und wer einfach so hereinmarschiert und Sie beide bei Ihren Aktivitäten stört! – Damit wäre ich auch schon beim Thema: ich habe darüber nachgedacht: pervers ist das eigentlich schon.  
Herbert: Was denn? Was ist pervers?  
Gertrud: Na, das was Sie mit Ihrem Schwager da treiben. Ist Ihnen das nicht peinlich, ich meine, von mir erwischt zu werden?  
Herbert: Sie haben ... uns ... uns ...erwischt? Wobei?  
Gertrud: (*lächelt*) Bei Ihren geheimen Spielchen (*zwickert*)! Keine Sorge! Ich verspreche Ihnen, nichts aus dem Nähkästchen zu plaudern. Außer versehentlich vielleicht, wenn ich beim Kaffeekränzchen mit meinen Freundinnen zu tief ins Cognacglas schaue. Das passiert aber nur jede zweite Woche.  
Herbert: Frau Gertrud! Ich bitte Sie! Wenn Sie unser Geheimnis ausplaudern, dann gibt es hier eine Katastrophe mittleren Ausmaßes. Monika darf unter keinen Umständen davon erfahren.  
Gertrud: Ich schweige wie ein Grab. (*mit Schwurhand auf der Brust*) Hausmeisterinnenehrenwort! Eigentlich bin ich Ihnen ja dankbar, dass ich das in meinem Alter noch so hautnah miterleben darf. (*schmunzelt*) Sie und der Herr Siebenböck ... wer hätte das gedacht! Übrigens: wo ist er?  
Herbert: Michael? Der ist im ... (*will schon auf das Gästezimmer zeigen, stoppt abrupt*) ... im Schlafzimmer.  
Gertrud: Aha! Im Schlafzimmer! Schon klar! Sie müssen mir gar nix weiter erklären. Aber sagen Sie mir nur noch eines: wechseln Sie sich eigentlich ab, wer wann die Frau spielen darf?  
Herbert: Also jetzt im Moment ist er dran. Wir haben ausgelost: Schere-Stein-Papier ... und er hat verloren.

### Szene 6:

*Mimi kommt aus dem Gästezimmer und bleibt überrascht bei der Türe stehen, als sie Gertrud sieht. Alle drei starren sich für einen kurzen Moment an; wirken sprachlos.*

Gertrud: (*etwas verwirrt*) Ich wusste nicht, dass Sie Besuch haben.  
Herbert: Tja, das ist ... Mimi!  
Gertrud: Und weiter?  
Herbert: Ja, also ... das ist die ... hmmm...  
Mimi: Ich bin ... (*Herbert winkt ab, Gertrud sieht es aber nicht*) ... ähmm, ich bin ...  
Herbert: (*rasch*) Das ist mein Kind!  
Gertrud: (*erstaunt*) Ihr Kind? Ich dachte, Sie haben keine Kinder.  
Herbert: Stimmt! Bin ich blöd! Dass ich das auch immer wieder vergesse! Tja, also ... dann ... ist sie meine ... (*hebt Schultern in Richtung Mimi*)  
Mimi: Enkelin!  
Gertrud: Häh? – Wie können Sie seine Enkelin sein, wenn er keine Kinder hat?



*Herbert und Mimi lächeln verlegen.*

- Herbert: (*ratlos, leicht verzweifelt*) Ja, wie kann das sein? – Sie ist meine Zieh-Enkelin!
- Gertrud: Aha! Zieh-Enkelin! Was es alles gibt.
- Herbert: Sie ist das Kind von meiner Arbeitskollegin!
- Mimi: Stimmt!
- Gertrud: Aber Sie arbeiten ja nicht.
- Herbert: Jetzt nicht, vorher schon!
- Gertrud: Verstehe!
- Mimi: Und da meine Mutter immer wenig Zeit für mich hatte, hat er hier ... (*zu Herbert leise*) wie heißen Sie eigentlich?
- Herbert: (*flüsternd*) Herbert!
- Mimi: ... hat „Zieh-Opa Herbert“ immer auf mich aufgepasst.
- Gertrud: (*vorsichtig*) Verstehe! Zieh-Opa!? (*schaut Herbert an*).

*Gertrud holt Herbert etwas zur Seite.*

- Gertrud: (*leise*) Aber die Geschichte – na, Sie wissen schon, was ich meine – mit Ihrem Schwager, die haben Sie ihr hoffentlich nicht erzählt, oder? Das würde das Mädchen doch ganz verstören. Einmal Zieh-Opa, dann wieder Zieh-Oma, dann wieder Zieh-Opa ...da soll sich einer auskennen!

### **Szene 7:**

*In dem Moment kommt Michael in einem schönen Abendkleid, hohen Schuhen, geschminkt mit aufgeklebten Wimpern und ausgestopftem Busen aus dem Gästezimmer.*

- Michael: Also ich wäre dann ... (*sieht auf einmal Gertrude im Wohnzimmer stehen; er erstarrt; räuspert sich und dann mit hoher fraulicher Stimme*) ... fertig!

*Herbert, Mimi und Gertrud starren Michael an.*

- Gertrud: Ach, du meine Güte.
- Herbert: (*faltet die Hände zum Gebet, bekreuzigt sich*) Herr, stehe uns bei!
- Gertrud: Wer kommt denn da noch alles aus diesem Zimmer raus?
- Michael: (*stottert, sichtlich nervös*) Tja ... ähm ... also ...
- Gertrud: Wer sind Sie, wenn ich mir diese Frage erlauben darf?

*Mimi reagiert läuft auf Michael zu und umarmt ihn.*

- Mimi: Mami!!!!
- Gertrud: (*zu Herbert*) Das ist Ihre Mutter?
- Herbert: Ich weiß nicht recht!
- Gertrud: Sie wissen nicht recht? Aber das ist doch Ihre Arbeitskollegin?
- Herbert: Ich... Tja, also... ich denke schon.
- Gertrud: Dann lassen Sie sich was sagen, gnädige Frau: das ist keine besonders feine Art – ein Kind in die Welt zu setzen und dann nur an die Karriere

zu denken und keine Zeit für das Kleine zu haben. Seien Sie dankbar, dass es Menschen gibt, wie Zieh-Opa-Herbert hier, der sich um Ihre Kleine kümmert. Sie sollten sich was schämen. Wie heißen Sie eigentlich?

- Herbert: Susanne!  
Mimi: (*zeitgleich*) Christine!  
Gertrud: Wie jetzt?  
Michael: Christine-Susanne! Aber Sie können mich auch einfach *Chrisu* nennen.  
Gertrud: Chrisu?  
Herbert: Ja, genau! Wie der feuerspeiende Drache aus dem Kinderfernsehen. (*lacht mit Mimi*) Und jetzt, liebe Frau Gertrud, möchte ich Sie höflichst bitten, uns kurz allein zu lassen. Mimis Mama ist heute erst aus Jamaika gekommen. Sie würde sich gerne etwas von den Reises Strapazen erholen. Nicht wahr? (*stößt Michael heimlich etwas an*)  
Michael: Äh, ja, ja. Jetleg!  
Gertrud: Aber ja doch. Ich bin auch schon weg. Hat mich gefreut Sie kennengelernt zu haben, Frau ... ? ... Wie war nochmal Ihr Name?  
Mimi: Chrisu, Chrisu!  
Michael: (*lächelt verlegen*) Ja, ... (*inszeniert sich als Drache*) ... wie der Drache.  
Gertrud: Ja, ja, wie der Drache! Also, machen Sie's gut. Und erhoffen Sie sich nicht zu viel von dem da. (*leise ins Ohr von Michael*) Ihr „Zieh-Opa Herbert“ macht sich nämlich nicht so viel aus Frauen. (*geht ab*).

### Szene 8:

*Alle drei setzen sich auf die Couch.*

- Herbert: Wir sind erledigt. Wenn die Alte erfährt, wer du wirklich bist, ist alles aus. Und ich möchte mir erst gar nicht vorstellen, was hier los ist, wenn Monika dich in Frauenklamotten erwischt.  
Mimi: Dann darf sie ihn halt nicht in den Frauenklamotten erwischen. Sie haben sich für die „undercover“-Version entschieden, also müssen Sie beide auch danach handeln! – Sonst können wir das Casting jetzt gleich beenden. (*schaut auf die Uhr*) Mein Gott! Ich bin jetzt schon im Verzug. Also machen wir weiter, Herr Ziegenbock! Stehen Sie auf und gehen Sie einmal um die Couch herum!  
Herbert: (*lacht*) Ziegenbock!  
Michael: (*geht um die Couch, plump, wenig feminin*) Siebenböck! – und außerdem, dieses Kleid ist mir viel zu eng!  
Mimi: Seien Sie fraulicher! Sie sollen graziös laufen und nicht trampeln wie ein Nilpferd!  
Michael: (*genervt, hat sichtlich Mühe mit den Pumps zu gehen*) Ich kann mit dem engen Kleid nicht besser gehen!  
Mimi: Das zweite im Koffer ist noch enger. Sie müssen mit dem zurechtkommen. So ist das nun einmal im Show-Business!  
Michael: Ich kriege aber keine Luft darin! (*dreht Herbert den Rücken zu*). Mach mir den Reißverschluss auf, bitte!  
Herbert: (*versucht es, öffnet den Reißverschluss etwas, danach klemmt er*) Ich glaub, der steckt fest...  
Michael: Fester, Herbert, fester. Zieh ordentlich an!

Mimi: Lassen Sie mich mal. *(zu Herbert)* Gehen Sie nach vor und ziehen Sie seine Hände mit Zug nach oben. Dann lässt sich der Reißverschluss vielleicht leichter öffnen.

*Mimi reißt am Verschluss, Herbert steigt auf das Sofa und zieht Michaels Arm weit nach oben. In diesem Moment kommt nochmals Gertrud hereingestürzt. Die drei bieten einen seltsamen, „zweideutigen“ Anblick.*

### Szene 9:

Gertrud: Mir ist noch ...

*Die drei verharren abrupt.*

Gertrud: ... aber Hallo!!! *(zu Herbert)* Na, Sie nehmen aber, was Sie kriegen können, mein Lieber. Mal Männlein, mal Weiblein!

Herbert: Was wollen Sie denn jetzt noch?

Gertrud: *(setzt sich fast provokant auf die Couch, zwängt sich zwischen Michael, Herbert und Mimi)*. Am Weg in meine Wohnung habe ich nochmals darüber nachgedacht. Mir ist eingefallen, ich meine, ich kenne ...

Herbert/Mimi/Michael: *(angespannt)* Ja?

Gertrude: Pinnocchio, Wiki und die starken Männer, Heidi, die Barbapapas und Asterix. Aber von einem Grisu, habe ich noch nie gehört.

*Alle drei atmen erleichtert auf.*

Herbert: Das ist auch nicht weiter schlimm, Frau Gertrud *(steht auf und möchte Gertrud nach draußen führen; die bleibt aber sitzen)*. Wir können ja gerne ein andermal darüber plaudern, aber jetzt haben Sie bestimmt noch was anderes zu tun.

Gertrud: *(überlegt kurz)* Nein, habe ich nicht.

Mimi: Wissen Sie, Frau Gertrud, meine Mami braucht jetzt wirklich ein bisschen Ruhe. Der lange Flug, die vielen Stunden am Flughafen ...

Gertrud: *(zu Michael)* Ohh, Sie brauchen auf mich keine Rücksicht nehmen. Legen Sie sich ruhig hin – ich unterhalte mich gerne noch ein wenig mit den beiden anderen hier.

*In diesem Moment hört man bereits aus dem Off Monika rufen.*

Monika: Hallo! – Wer hat denn schon wieder die Türe offen gelassen? Michael?

*Herbert, Mimi und Michael zucken zusammen. Wirken plötzlich hektisch, nervös, fast panisch.*

Herbert: Monika!

Mimi: Oh mein Gott! *(zu Michael)* Schnell weg mit Ihnen!

Gertrud: Häh? Sie sind mit Ihrer Mutter per Sie?

Mimi: Äh, mit *dir*, Mami! *(schiebt Michael in Richtung Schlafzimmer)*.

Herbert: Schlafenszeit, Chrisu! Gute Nacht!

Michael: Bis später!

*Michael verschwindet gerade im Schlafzimmer, als Monika die Bühne betritt. Mimi und Herbert wirken etwas gehetzt.*

### Szene 10:

Monika: Michael?  
Gertrud: Guten Tag, Frau Siebenböck. Es freut mich sehr, Sie auf dieser Bühne begrüßen zu dürfen (*lächelt verschmitzt*). Sie glauben gar nicht, was hier bei Ihnen alles abgeht, wenn Sie außer Haus sind.  
Herbert: (*versucht abzulenken*) Schwesterchen! Schon wieder zu Hause?  
Monika: Ich hatte in dem Trubel am Morgen doch glatt vergessen, dass ich heute Vormittag frei habe und erst am Nachmittag zu einem Meeting in der Firma sein muss. Der ganze Morgenstress war völlig umsonst.  
Gertrud: Nicht ganz! (*lacht leise vor sich hin, spielt Schere/Stein/Papier*).  
Monika: (*verwundert*) Frau Gertrud? Alles ok?

*Herbert deutet im Hintergrund, dass Gertrud getrunken habe.*

Gertrud: Mir geht es gut, danke der Nachfrage. Ich bin eigentlich nur raufgekommen, um Sie daran zu erinnern, dass die Männer von der Altkleidersammlung heute ins Haus kommen. Also wenn Sie etwas loswerden wollen – (*nicht ernst gemeint*) Ihren Mann natürlich ausgenommen – stellen Sie es einfach vor die Türe. Ja?  
Monika: Die kommen heute? Ob ich das noch schaffe? Danke jedenfalls für die Erinnerung, Frau Gertrud. Apropos „Mann“: Wo ist mein Mann?  
Gertrud: Mann ist gut! (*lacht*)  
Herbert: (*mahnend*) Frau Gertrud!  
Monika: Was meint Sie damit Herbert?  
Herbert: Keine Ahnung, Schwesterherz.  
Gertrud: Ihr Mann wartet im Schlafzimmer. Auf wen auch immer!  
Monika: Michael hat sich niedergelegt? Mitten am Vormittag?  
Herbert: Ach, sie ist verwirrt.  
Gertrud: Ich war kurz verwirrt. Bis ich verstanden habe, wer hier die Frau ist. (*vor sich hinzeigend*) Schere–Stein–Papier. ...  
Herbert: Frau Gertrud! (*leise*) Halten Sie jetzt endlich den Mund.  
Monika: (*geht in Richtung Schlafzimmertür*) Also, wenn der sich wirklich einfach so mitten am Vormittag aufs Ohr haut, dann kann der jetzt was erleben. Michael!

*Am Weg zur Tür trifft sie auf Mimi. Sie wird quasi von ihr aufgehalten.*

Monika: (*leicht überfordert zu Mimi*) Und wer sind Sie?  
Mimi: Hallo! Ich bin von der Cast...(*wird unterbrochen*)  
Herbert: ... tenfirma, Schwesterherz.  
Monika: Von der Kastenfirma? Sie sind schon da? Ich habe gerade erst vor 5 Minuten angerufen. Man hat mir gesagt, es wird im Laufe des Tages ein Monteur vorbeigeschickt. Von einer Dame war nicht die Rede. Na, wie dem auch sei! Haben Sie sich die Türe schon angesehen?

Mimi: Ähn, nein, noch nicht.

Monika: Kommen Sie! Ich zeige Ihnen wo der Kasten steht (*geht Richtung Schlafzimmer*).

Herbert: (*schreit*) Nein!!

Monika: (*dreht sich um*) Herbert!?! Warum denn nicht?

Gertrud: Weil da ihre (*zeigt auf Mimi*) Mutter drin schläft. Bei Ihrem Mann!

Herbert: Michael ist nicht im Schlafzimmer!

Gertrud: Das haben Sie mir doch vorhin gesagt.

Herbert: Hab ich nich ...! (*ihm fällt ein, dass er es Gertrud so erklärt hat*)

Monika: (*schaut auf Mimi*) Ihre Mutter? Warum soll denn die Mutter der Dame, die unseren Kasten repariert, in meinem Schlafzimmer sein? Mit meinem Mann?

Gertrud: Jetleg!

Herbert: (*lauter, vehementer*) Michael ist nicht im Schlafzimmer!

Monika: Sagen Sie, Frau Gertrud, hatten Sie heute vielleicht schon ein vorgezogenes Damenkränzchen?

Gertrud: Mir geht es gut. Danke der Nachfrage.

Monika: (*sichtlich verwundert zu Mimi*) Also kommen Sie! Der Kasten steht gleich hier ... (*möchte die Schlafzimmertüre öffnen*).

Herbert: (*schreit erneut auf*) Nein!!! – (*schnappt sich die Stehleiter, läuft damit an Monika vorbei und lehnt sie provokant an die Schlafzimmertür*).

Gertrud: Psst! (*zeigt auf das Schlafzimmer*) Sie schläft!

Herbert: (*leise*) Das geht nicht.

Monika: (*zornig, etwas lauter, nimmt die Leiter und drückt sie Herbert in die Hände*) Jetzt wird es mir aber langsam zu bunt, Herbert. Warum soll denn das nicht gehen? Und räume endlich die blöde Stehleiter weg.

Herbert: Weil , weil, ...

Mimi: ... ich mein Werkzeug noch im Auto habe.

Monika: Aber das können Sie auch dann holen, nachdem Sie sich einmal einen Überblick über die kaputte Tür verschafft haben.

Mimi: Ja, schon aber ...

Herbert: (*lehnt die Leiter wieder an die Schlafzimmertüre und führt Monika von der Schlafzimmertüre weg*) Monika! Schwesterherz. Du kannst jetzt nicht in dieses Zimmer. Noch nicht!

Monika: Warum denn nicht, Herbert?  
*Zeitgleich nimmt Mimi die Leiter von der Türe weg und lehnt sie an die Wand. Dann öffnet sie leise die Schlafzimmertür und deutet Michael sich herauszuschleichen. Dieser tappt auf Zehenspitzen in die Küche ohne von Monika gesehen zu werden.*

Herbert: Ja wegen ...

Gertrud: (*sieht Michael in die Küche schleichen*) Ha, der Drache schläft noch immer nicht!

Herbert: .. der alten Schachtel da! Die halluziniert schon den ganzen Vormittag ...der Cognac, du weißt schon... die sieht Dinge, die es gar nicht gibt. Sie glaubt, dass ein Drache in deinem Schlafzimmer wäre. Und wir dachten, es wäre besser, sie bei dem Glauben zu lassen. Verstehst du?

Monika: Nein!?

Gertrud: (*zu Mimi*) Liebes! Vielleicht sollten Sie Ihrer Mutter – dem feuerspeienden Drachen – doch in der Küche Gesellschaft leisten, damit sie zur Ruhe kommt.

Monika: Ruhe jetzt!

Herbert: Genau!

Monika: Du auch! Herbert, ich habe jetzt zwei Fragen und es wäre besser für dich, wenn du sie mir nachvollziehbar beantworten könntest: erstens: wo ist Michael?

Herbert: Dein Mann?

Gertrud: „Mann, Frau – man weiß es nicht genau!“

Monika: Ruhe!

Herbert: Ich habe keine Ahnung. Ich glaube, er ist ... bei einem Vorsprechen.

Monika: Bei einem Vorsprechen? Wo?

Herbert: Am Theater!

Monika: Michael? Der kriegt doch kaum zwei Sätze richtig raus.

Herbert: Die brauchen ihn für eine Kinderaufführung!

Monika: Als was denn bitte?

Herbert: Na .. als... also... als Weihnachtsmann, glaub ich!

Monika: Als Weihnachtsmann? – Davon hat er mir gar nichts erzählt.

Herbert: Hat sich kurzfristig ergeben. Gleich nachdem du weg warst, hat jemand angerufen, er könne zum Vorsprechen kommen. (*verunsichert*) Du glaubst mir doch?

Monika: Für's erste ja! Dann will ich jetzt nur noch wissen, wer in meinem Schlafzimmer ist?

Herbert: Niemand mehr, Schwesterherz.

Monika: Niemand *mehr*?

Herbert: Leer! Niemand – leer! Verstehst du? Leer... dein Zimmer ist leer! Niemand drin.

*Gertrud imitiert den Drachen, gleich wie vorher Herbert.*

Monika: Gut! Dann werde ich jetzt mit der Dame von der Kastenfirma in mein Schlafzimmer gehen...

Gertrud: (*laut, klatscht*) Bravo! Dann sind drei in dem Zimmer! (*alle schauen Gertrud an*) Zwei plus zwei ist vier minus dem Drachen ist drei!

Monika: ... und mich um die kaputte Türe kümmern. Und du siehst zu, dass du Frau Gertrud unversehrt nach unten in ihre Wohnung bringst. Sie soll sich dort ausruhen und keinen Alkohol mehr trinken. Habe ich mich klar ausgedrückt?

Herbert: Ja, Schwesterherz.

Monika: (*macht sich auf den Weg zum Schlafzimmer, sieht das die Leiter wo anders steht*) Sag mal, hast du die Leiter vorher nicht an die Schlafzimmertür gelehnt? – Ich bin heute aber schon komplett daneben. (*zu Mimi*) Kommen Sie, ich zeige Ihnen den Kasten! (*beide gehen ab*).

Herbert: (*leicht genervt zu Gertrud*) Sie haben Frau Siebenböck gehört. Ab mit Ihnen in den unteren Stock.

Gertrud: Ich gehe ja schon. Das ganze Theater ist sowieso nichts für meine schwachen Nerven. Ich lege mich ein bisschen aufs Ohr. Wenn Sie mir

Gesellschaft leisten wollen, Hörbilein, wissen Sie ja, wo Sie mich finden.  
(*zwinkert ihm zu und geht ab*)

### Szene 11:

*Michael schaut vorsichtig aus der Küche.*

Michael: Ist die Luft rein?  
Herbert: Michael! Bist du verrückt. Bleib, wo du bist. Monika kann jeden Moment wieder aus dem Schlafzimmer rauskommen.  
Michael: Keine Sorge, Herbert. Ich bin gleich wieder weg. Aber du musst mir helfen.  
Herbert: Ich helfe dir doch schon die ganze Zeit. Ich lüge, dass sich die Balken biegen. Mein Blutdruck hält das nicht mehr lange aus!  
Michael: Was hast du ihr erzählt?  
Herbert: Ich habe gesagt, du seist bei einem Vorsprechen am Theater.  
  
Michael: Was? Wie bist du denn auf diese Idee gekommen?  
Herbert: Keine Ahnung. Ich habe ihr erzählt, dass sie dich als Weihnachtsmann brauchen!  
Michael: Mann, oh Mann, Herbert! Etwas Besseres ist dir nicht eingefallen?  
Herbert: Sei froh, dass mir überhaupt etwas eingefallen ist – auf die Schnelle.  
Michael: Hör mal, Hörbilein! Du musst Monika aus dem Haus schaffen, damit wir unser Casting erledigen können. So wird das nämlich nichts. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann wir ihr über den Weg laufen und dann ...  
Herbert: ... sind wir erledigt.  
Michael: Genau! Mausestot! Und obdachlos obendrein! Also lass dir was einfallen! Danach erledigen wir unser Casting und die ganze Sache ist geritzt. Verstanden?

*Plötzlich kommt Mimi aus dem Schlafzimmer.*

Michael: Oh Gott! Haben Sie mich jetzt aber erschreckt. Wo ist meine Frau?  
Mimi: Noch im Schlafzimmer! Sie zieht sich nur eine andere Bluse an. Es wäre besser für Sie, wenn Sie sich beeilen und verschwinden würden, damit Sie mit Ihrer „Undercover-Mission“ nicht auflaufen.  
Michael: Und das Casting?  
Mimi: Bei all dem Tohuwabohu sollten wir ernsthaft darüber nachdenken, es zu verschieben. Außerdem läuft mir jetzt wirklich schön langsam die Zeit davon.

*In dem Moment kommt Monika mit einer neuen Bluse aus dem Schlafzimmer. Michael bückt sich (auf allen 4) und nimmt Deckung hinter der Couch. Herbert und Mimi versuchen ihn zusätzlich zu verdecken.*

Monika: (*zu Mimi*) Haben Sie das Werkzeug schon geholt?  
Mimi: Bin schon unterwegs (*schaut Herbert hilflos an und geht durch die Eingangstür ab*).

*Währenddessen versucht Michael zum Paravon zu gelangen, um sich dort zu verstecken. Herbert beobachtet ihn dabei nervös.*

Monika:       *(schaut Herbert an)* Herbert!

Herbert:       *(zuckt zusammen)* Ja, Schwesterherz!

Monika:       Geh und hilf der armen Person.

Herbert:       *(schaut unsicher in Richtung Paravon)* Das schafft die schon allein!

Monika:       *(genervt)* Herbert!

Herbert:       *(unsicher)* Ok! Ok! – Aber du bleibst da sitzen *(drückt Monika auf die Couch)* und wartest auf mich. Ja? *(geht ab)*

Monika:       Also, sag einmal! Wenn ich gewusst hätte, wie der Tag heute verläuft, wäre ich lieber gleich im Bett geblieben. Ich hoffe, Michael ist bald wieder zu Hause.

## Szene 12:

*Monika holt ihr Handy heraus und wählt eine Nummer. Sie ruft ihre Freundin Manuela an.*

Monika:       *(während sie wählt)* Die spinnen doch heute alle! Also wirklich. Hallo? – Hallo Manuela! Monika da! Manuela, Schatz! Gut, dass ich dich erreiche. Bei mir ihm Haus geht es heute drunter und drüber ... Wie bitte? ... Nein, nicht wie sonst immer! ... Heute ist es viel, viel schlimmer. Glaub´ mir! Die sind alle komplett daneben. Michael ist weg ... bei einem Vorsprechen für den Weihnachtsmann ... Herbert läuft wie ein aufgeschrecktes Huhn durch die Gegend ... die Kastenfirma schickt mir eine Frau für die Reparatur ... und von Gertrud will ich dir erst gar nicht erzählen ... die hat einen in der Birne, das kannst du dir nicht vorstellen ... Was? Nein? Besoffen ist die ... nein, keine weißen Mäuse ... nein ... Drachen sieht die! ... Manuela, ich bin schon völlig am Ende! ... Ja? ... Oh, dass wäre nett von dir, wenn du auf einen Ratscher vorbeischaun könntest. Das würde mich ablenken ... Oh, du bist ein Schatz. – Lass dir Zeit ... Ja, ich freue mich. Machs gut!

*Während des Telefonats schleicht sich Michael vom Paravon in das Gästezimmer, ohne dabei von Monika entdeckt zu werden.*

Herbert:       *(kommt durch die Eingangstür)* Bin schon wieder da! – Und war was?

Monika:       Sag mal, spinnst du heute? Was soll denn schon gewesen sein? Ich habe nur mit Manuela telefoniert – sie kommt später vielleicht vorbei.

Herbert:       Manuela kommt hier her? *(denkt kurz nach)* Warum gehst *du* nicht einfach zu Manuela? *(mehr zu sich)* Das wäre die Lösung!

Monika:       Warum sollte ich das tun? Und von was für einer Lösung quasselst du?

Herbert:       Schau, Monika! So wie es heute hier zugeht, würdet ihr sicher keine zwei Minuten Zeit finden, um in aller Ruhe miteinander plaudern und eure Frauenthemen besprechen zu können, weil vermutlich irgendein Idiot, mich



eingeschlossen, hier auftauchen und dich in Rage versetzen würde, wegen etwas völlig Absurden wie einem Cast ... (*stoppt*) ... ähm einem Kastagnetten-Konzert.

Monika: Sag mal, war heute etwas in dem Kaffee, Herbert?

Herbert: Was ich sagen will, ist, dass ihr beide, Manuela und du, allerliebstes Schwesterherz, außerhalb dieser vier Wände wesentlich ungestörter sein würdet – (*kommt ins Stocken, weil Monika ihn schon komisch ansieht*) ... das garantiere ich dir ... ohne den ganzen Wirbel hier! Was haltest du von dem Vorschlag?

Monika: Sag mal, willst du mich loswerden?

Herbert: Ganz und gar nicht.

Monika: Dann hör mit dem Gesülze auf. Ich gehe nirgendswohin.

Herbert: (*leise zu sich*) Mist!

Monika: Wie bitte?

Herbert: Ach, nichts, nichts.

Monika: Und was ist jetzt mit der Werkzeugtasche?

Herbert: Welcher Werkzeugtasche? – Ach, so ja! Also nein, ... sie hat.. also ... sie hat keine mitgebracht.

Monika: Wie das denn?

Herbert: Sie hat sie in der Firma vergessen.

Monika: Wie kann sie ihre Werkzeugtasche in der Firma vergessen? Das wäre ja das gleiche, wie wenn ein Musiker sein Instrument vergessen würde, oder mein Mann sein Hirn!

*Mimi kommt.*

Mimi: Es tut mir leid. Ich habe kein Werkzeug mit.

Monika: Habe ich schon gehört! Dann rufen Sie in Ihrer Firma an, dass jemand Ihr Werkzeug vorbeibringt.

Mimi: Das geht nicht! – Sie ist in einem anderen Fahrzeug, auf einer anderen Baustelle –weit, weit weg!

Monika: Ich dachte, Ihre Werkzeugtasche wäre in der Firma?

Mimi: Nein!

Herbert: (*zeitgleich mit Mimi*) Ja!

Monika: Schluss jetzt!! Wenn Sie die Tür jetzt nicht in Stand setzen können, lege ich mich ein bisschen in mein Schlafzimmer bis Manuela da ist. Mein Schädel brummt gewaltig von dem ganzen Durcheinander! Rufen Sie mich morgen wieder an, um einen neuen Termin mit mir zu vereinbaren, ja? (*geht ins Schlafzimmer ab*).

Mimi: Ist gut!

**Szene 13:**

*Herbert läuft zum Paravon.*

Herbert: Du kannst rauskommen, Michael. Schnell! (*schaut hinter den Paravon*) Er ist weg!

Mimi: Wie „er ist weg“?

Herbert: Michael ist weg. Vorhin, als Monika aus dem Schlafzimmer rauskam, hat er sich heimlich hinter dem Paravon versteckt. Und jetzt ist er weg.

*Mimi schaut ebenfalls nach.*

Mimi: Weit kann er ja nicht sein! Ich meine mit den Pumps!  
Herbert: Ich glaube ich krieg ein Magengeschwür.

*Michael schaut vorsichtig aus dem Gästezimmer.*

Michael: (*leise*) Pssst! Hier bin ich! Ist sie weg?  
Herbert: Michael! Ich dachte schon, du wärst verschwunden.  
Michael: Hörbilein, in dem Fummel? Mach dir nicht immer gleich ins Hemd. Bis jetzt hat doch alles gut geklappt.  
Mimi: Gut geklappt ist relativ. Die Hausmeisterin hält Sie für meine Mutter, Sie verstecken sich ständig vor Ihrer Frau, ich laufe als Monteur einer Kastenfirma durch die Wohnung, also viel schlimmer kann es nun wirklich nicht mehr werden.  
Herbert: Sie hat recht! Wir müssen die Notbremse ziehen.  
Mimi: Nein, meine Herren: ich werde mich „verziehen“! Und zwar so schnell ich kann, bevor hier alles aus dem Ruder läuft.  
Michael: Sie können doch jetzt nicht gehen. So mitten im Casting.  
Mimi: Und ob ich das kann. Ich bin doch nicht blöd und riskiere meinen guten Ruf für zwei Heimlichtuer, die sich völlig planlos ins Verderben stürzen. Sollten Sie Interesse an einem echten Casting haben, organisieren Sie zuerst eine sturmfreie Bude und rufen Sie mich danach für einen neuen Termin an. Auf Wiedersehen, Herr Ziegenbock! (*geht ab*)  
Herbert: Na, toll! Gut gemacht, Mister Superschlau! Und jetzt?  
Michael: Ich weiß auch nicht! Ich brauche Zeit zum Nachdenken. Und was zu trinken (*geht in die Küche ab*).  
Herbert: Ich glaub, ich kann auch etwas gebrauchen! (*folgt Michael in die Küche*).

#### **Szene 14:**

*Mimi kommt durch die Eingangstür und geht direkt ins Gästezimmer. Währenddessen kommt Monika mit einer Schlafbrille auf der Stirn aus dem Schlafzimmer und möchte gerade in die Küche gehen, da kommt Mimi aus dem Gästezimmer heraus mit dem schwarzen Koffer. Monika dreht sich um.*

Monika: Noch immer nicht weg?

*Mimi wirkt etwas überrascht, hat sich ein wenig erschrocken.*

Mimi: Oh, Frau Siebenböck! Haben Sie mich jetzt aber erschreckt.  
Monika: Haben Sie etwas vergessen?  
Mimi: Ähm, ja... meinen Koffer!  
Monika: Ihre Werkzeugtasche?  
Mimi: (*lächelt verlegen*) Na ja ...  
Monika: Sie haben die die ganze Zeit im Gästezimmer gehabt? Ich dachte, sie wäre „in einem anderen Fahrzeug, auf einer anderen Baustelle – weit, weit, weg“.  
Mimi: Tja, verrückt irgendwie! Kommt mir selber eigenartig vor.

*Monika wird misstrauisch. Mimi möchte gehen. Zeitgleich kommt Herbert aus der Küche.*

- Monika: Ja, wollen Sie die Kastentüre nicht reparieren – jetzt, wo Sie Ihr Werkzeug wiedergefunden haben?  
Herbert: Monika! Schon munter?  
Monika: Nein, ich schlafwandle! Herbert, ich möchte mich kurz mit der Dame unterhalten! Und zwar ALLEIN! Nimm die Leiter und bring sie in den Keller!  
Herbert: (*möchte nicht gehen*) Das hat doch noch Zeit, Schwesterherz!  
Monika: JETZT, Herbert. SOFORT.

*Herbert zuckt zusammen. Langsam nimmt er die Leiter und geht Richtung Eingangstür. Dabei stellt er sich sehr ungeschickt an.*

- Herbert: Ich bin gleich wieder da!  
Monika: Also, was ist jetzt mit der Tür? Wird das heute noch etwas?  
Mimi: Ähm ... na, ja ... vielleicht lieber ein andermal.  
Monika: Ein andermal? Also eines muss ich Ihnen jetzt wirklich einmal sagen: kundenfreundlich ist das nicht. Ganz ehrlich: wenn ich nicht wüsste, dass Sie von der Kastenfirma sind ... (*stoppt*)

*Mimi lächelt verlegen.*

- Monika: Bin ich blöd: Sie sind nicht wegen der Tür da! Richtig? Ich hätte es mir doch gleich denken können! Sie waren schon die ganze Zeit hier im Haus! – Na klar! Nicht wegen der kaputten Tür – ... sondern ...  
Mimi: ... wegen Ihrem Mann!  
Monika: Meinem Mann?! Oh mein Gott! Ich hab's geahnt!  
Mimi: Richtig! (*mehr zu sich*) Jetzt ist die Undercover-Mission wohl geplatzt.  
Monika: Das sieht ihm ähnlich! Still und heimlich! Dieser gemeine Schweinehund!  
Mimi: Frau Siebenböck! Seien Sie nicht zu streng mit ihm. – Sie hätten die ganze Geschichte mit mir ja nie erfahren dürfen.  
Monika: Hinter meinem Rücken auch noch? Also wirklich! Und *Sie* sind das Letzte! Schnappen sich meinen Mann ...  
Mimi: Das machen die beiden völlig freiwillig.  
Monika: Die beiden? Wollen Sie damit sagen, mein Bruder ist auch bei der ganzen Sache mit dabei?  
Mimi: Na, ja! Bis jetzt hat er nur einmal zugesehen.  
Monika: Das ist mir zu viel! Ich arbeite, organisiere, putze und koche ... und was macht mein lieber Mann? Spielt Sodom und Gomorra, gemeinsam mit seinem Schwager!! Pfui Teufel!  
Mimi: Wie bitte?  
Monika: Jetzt tun Sie nicht so, als ob Sie nicht genau wüssten wovon ich rede. Wenn Sie schon mitmischen, dann stehen Sie auch dazu. Zeigen Sie mir, was in Ihrem Koffer ist! Zeigen Sie mir Ihr tolles „Werkzeug“.

*Mimi drückt herum. Zierte sich, den Koffer zu öffnen.*

Mimi: Muss das sein?

*Herbert kommt zurück.*

Herbert: Schon wieder da!

Monika: Du kannst niemals im Keller gewesen sein, du Schweinehund!

Herbert: Schweinehund?

Mimi: Die Mission ist geplatzt!

Herbert: Nein!!! – Monika, es war alles Michaels Idee, ich schwöre dir. Bitte, bitte, setze mich nicht auf die Straße!

Monika: Reiß dich zusammen, Herbert. Du kommst später unters Schafott. Vorher will ich wissen, was in diesem Koffer ist! Machen Sie schon auf! Los!

*Mimi öffnet langsam den Koffer. Monika greift rasch hinein und zieht ein Negligé und einen BH heraus!*

Monika: Na bitte!! Wollten Sie *damit* die Türe reparieren? Ich hatte recht! Mein Mann betrügt mich ...mit einer heimlichen Geliebten. (*fängt an zu schluchzen*)

Mimi: Geliebten?

Herbert: Schwesterherz?

Monika: (*weint*) Die ganzen Jahre über habe ich nur für ihn geschuftet, seine Hemden gebügelt, seine Schuhe geputzt, ihn zu seinen dämlichen Fußballspielen begleitet – und jetzt das!

Mimi: Frau Siebenböck ...!

Monika: (*streng zu Mimi*) Sie kommen in mein Haus, breiten sich in meinem Gästezimmer aus, bringen Ihre schönste Unterwäsche mit – (*beginnt wieder zu weinen*) nur um mir meinen Mann wegzunehmen!

Mimi: Das ist doch nicht wahr! Ich bin nicht die Geliebte Ihres Mannes! Ja, es stimmt, ich bin auch nicht von der Kastenfirma ... sondern ...

Herbert: (*schnell*) ... meine Freundin (*umarmt dabei Mimi*)

Monika/Mimi: Was?

Monika: Echt jetzt?

Herbert: Jetzt ist es raus, Schwesterherz.

Monika: Deine Freundin? Warum hast du mir nichts davon erzählt?

Herbert: Weil ich Angst hatte, du würdest mich auf die Straße setzen. Immerhin haltest du mich schon so lange aus ... da wollte ich dir nicht noch jemanden ins Haus schleppen.

Monika: Und wie lange seid ihr schon zusammen, ich meine du und ...?

Mimi: Jaqueline!

Monika: ... du und Jaqueline?

Herbert: Noch nicht so lange!

Mimi: Ganz frisch sozusagen.

Monika: (*wieder beruhigter*) Ja, wenn das so ist. (*zu Mimi*) Ich hätte mich gefreut, Sie unter anderen Umständen kennenzulernen. Bleiben Sie

ruhig noch – hier geht's heute ohnehin zu wie in einem Hühnerstall. Ich hoffe Michael kommt bald von seinem Vorsprechen nach Hause. Mehr Überraschungen kann ich heute ehrlich nicht mehr gebrauchen.

### Szene 15:

*Aus dem Off hört man, dass jemand in die Stehleiter hineinläuft. Gertrud kommt herein gehumpelt.*

Gertrud: Wer hat denn dieses blöde Ding einfach ins Stiegenhaus gestellt?  
Hallihallo! –Störe ich?

Monika: Nein, nein, Frau Gertrud! Kommen Sie nur herein. Darf ich vorstellen: das ist Jaqueline, Herberts neue Freundin.

Gertrud: Freundin? – (*überlegt*) Freundin und „Zieh-Enkelin“? Ja, das wird rechtlich wohl in Ordnung sein, nehme ich mal an.

Monika: Wie meinen Sie das, Frau Gertrud?

Herbert: (*leicht genervt*) Was wollen Sie?

Gertrud: Ja, was wollte ich bloß? (*nachdenklich*)

Monika: Vielleicht sind Sie meinem Mann begegnet? Oder waren etwa die Männer von der Altkleidersammlung schon da?

Gertrud: Weder noch, Frau Siebenböck! – Ahh, jetzt fällt's mir wieder ein!

Monika: Na, bitte!

Gertrud: Ich wollte Ihnen sagen, dass vor Ihrer Haustüre ein komischer Typ steht. Haben Sie den bestellt?

Monika: Bestellt? Keine Ahnung?

Herbert: Manuela?

Gertrud: (*zu Herbert*) Wenn das auch zu Ihren Spielchen gehört, Hörbilein, Sie wissen schon (*deutet wieder Schere-Stein-Papier an*) – dann könnte es Manuela sein.

Monika: Bitte?

Gertrud: Es ist ein Mann – rein äußerlich meine ich. So wie Ihr werter Herr Bruder hier.

Mimi: Und was will er?

Gertrud: (*hebt die Schultern*) Ich weiß es nicht!

Herbert: Der Monteur, Schwesterherz! Das wird der Monteur sein, den du heute angerufen hast.

Monika: Ach ja! Den hatte ich in der ganzen Hektik schon fast vergessen.

### Szene 16:

*Aus dem Off hört man wieder jemanden in die Stehleiter laufen und fluchen. Kurz danach kommt etwas gehetzt und nervös wirkend Eddi herein. Blickt sich um, fühlt sich leicht irritiert. Schwarz gekleidet, mit Sturmhaube auf der Stirn, schwarzen Handschuhen und mit dem gleichen schwarzen Koffer wie Mimi in der Hand.*

Monika: Nur hereinspaziert! Wir haben schon auf Sie gewartet.

Eddi: Häh?

Mimi: Gewartet!

Herbert: Gut, dass Sie so schnell kommen konnten.

Eddi: Wie?

Gertrud: (*zu Monika*) Der hört schlecht, glaube ich!

Herbert: Der Kasten steht im Schlafzimmer.  
 Eddi: Kasten?  
 Monika: Ich werde Ihnen das kaputte Ding gleich einmal zeigen.  
 Eddi: Ding?  
 Gertrud: Oder er versteht kein Deutsch!  
 Eddi: Franz?  
 Monika: (*drückt Eddi auf die Couch*) Monika! Hallo! (*schüttelt Eddi die Hand*). Das ist mein Bruder Herbert, seine Freundin Jaqueline und Frau Gertrud sind Sie ja schon im Stiegenhaus begegnet.  
 Herbert: Wollen Sie einen Kaffee? Ich meine, der Kasten kann ja noch warten. Oder, Schwesterherz?  
 Eddi: Kaffee?  
 Gertrud: Schwarze Brühe ... ,gluck, gluck – trinki, trinki ... heiß, heiß auf Lippi, Lippi ... blasen – gut dann– (*deutet dabei mit den Händen*)... du verstehen?  
 Monika: Frau Gertrud. Lassen Sie den armen Mann doch erst einmal richtig ankommen. – (*steht auf*) Also gut, in all dem Durcheinander krieg ich das auch noch hin: Kaffee kommt sofort.  
 Mimi: (*folgt Monika in die Küche*) Ich helfe Ihnen, Frau Siebenbock!  
 Eddi: Ich ... !  
 Monika: Sie werden sehen, ich bin schneller als die Polizei! (*geht in die Küche ab*).  
 Eddi: Polizei?  
 Herbert: Keine Sorge, wir verraten nichts von Ihrem kleinen Päschen hier bei uns. Trinken Sie erstmal in Ruhe Ihren Kaffee aus, danach können Sie den Kasten reparieren. Nur keinen Stress! Frau Gertrud wird Ihnen gerne solange Gesellschaft leisten und auf Sie aufpassen. Bin gleich wieder da! (*geht ebenfalls in die Küche ab*).

*Gertrud setzt sich neben Eddi auf die Couch. Schaut ihn eindringlich an.*

Gertrud: Ich habe das Gefühl – ich kenne Sie. Wo habe ich Ihr Gesicht bloß schon einmal gesehen? Franz? Franz? Wer war das nochmal?  
 Eddi: Ich bin nicht Franz! Ich heiße anders! Ich *warte* auf Franz!  
 Gertrud: So?  
 Eddi: Und ich bin auch nicht von der Kastenfirma.  
 Gertrud: Nein? – Wer sind Sie dann, Herr Anders?  
 Eddi: Ich heiße Eddi und habe gerade eine Bank ausgeraubt.  
 Gertrud: (*lächelt ins Publikum*) Ein Bankräuber? (*lacht*) Heute sind alle komplett daneben. Na, das kann ja noch heiter werden!

VORHANG.